

22. II. 1924

Mein lieber guter A. R.! Wenn ich Sie
 Bilanz meines Wiener Aufenthaltes
 ziehe, so ist das Resultat weniger
 freudig. In den wenigen erfreulichen
 Notizen zählen die Stunden mit
 Ihnen, die mich tief beglückt haben,
 und so stark in mir fortwirken als
 wäre ich noch mit Ihnen. Lange
 dauert es ja doch nicht und wir
 werden die freieste und der Fest haben,
 auch in unserem Heim zu haben, —

Sch freue mich auch mit
 Ihnen auf unsere gemeinsame neue
 Arbeit und bitte Sie, mir den be-
 wussten programmatischen Grund-
 riss beizubehalten, damit ich
 an friedländer wegen des Bundes
 Nichts Berantreten kann.

Sollten sich mit Junk &
 Lieberbauer weitere Verhandlin-
 gen ergeben, so bitte ich den Herren

Zu sagen, dass die Zahlung des be-
gründeten Krankengeldes in
Reutenmark, zahlbar ~~ist~~ in Gek
auf eine deutsche Bank zu er-
folgen hätte.

Mein Mann, konnte irrtümlich den
Schubring hierher, doch würde er
Ihnen von hier sofort weitergeschickt,
ich schicke ihn in Ihren Besitz.

Mit vielen guten Wünschen von
uns beiden an Sie & Frau. Sol
Ihr

alter

A. B.

